

PRESSEINFORMATION

Wirtschaftsbarometer: Sorge um konjunkturelle Vollbremsung

Der neuerliche Lockdown hat die wirtschaftliche Erholung im Steirerland jäh gestoppt. Eine aktuelle Analyse des Instituts für Wirtschaft- und Standortentwicklung beziffert den volkswirtschaftlichen Schaden für unser Bundesland mit bis zu 100 Millionen Euro pro Woche. „Dieser Keulenschlag trifft uns zu einer Zeit, in der sich die konjunkturelle Dynamik bereits wieder abgeflacht hat“, verweisen WKO Steiermark Präsident Josef Herk und Direktor Karl-Heinz Dernoscheg auf die Ergebnisse des neuesten Wirtschaftsbarometers. Demnach ist der Saldowert beim weiß-grünen Wirtschaftsklima schon vor dem Lockdown von aktuell +17,5 Prozentpunkte (hat sich verbessert: 44,6 %; verschlechtert: 27,1 %) auf +4,7 Prozentpunkte bei den Erwartungen gesunken (wird sich verbessern: 32,9 %; verschlechtern: 28,3 %). „Nun gilt es die Folgen der neuerlichen Schließung zu begrenzen. Der Gesundheitskrise darf keine Wirtschaftskrise folgen, darum braucht es jetzt rasche und unbürokratische Hilfe, die zeitnah am Konto der Betroffenen ankommt“, betonen Herk und Dernoscheg unisono.

Kaum hat sich die steirische Konjunktur von den Auswirkungen der Covid19-Pandemie etwas erholt, ist sie auch schon wieder ins Stocken geraten. Und das bereits vor dem aktuellen Lockdown. Hauptgrund dafür waren und sind Probleme bei den Lieferketten, aber auch der fortwährende Arbeits- und Fachkräftemangel, der für jeden künftigen Aufschwung zum Flaschenhals zu werden droht. Dementsprechend fallen die Ergebnisse des steirischen Wirtschaftsbarometers aus, das Ende Oktober bzw. Anfang November seitens der WKO im Rahmen einer Umfrage unter 704 steirischen Unternehmen erhoben wurde. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich zwar sämtliche Saldenwerte noch im positiven Bereich, aber fast überall mit den Trendpfeilen nach unten. Die Werte im Detail: Der Gesamtumsatz fällt von einem Ist-Wert von +37,7 Prozentpunkte auf +16,2 bei den Erwartungen, selbiges gilt für die Auftragslage (+26,2 Prozentpunkte Ist-Wert, Erwartungen +10,7 Prozentpunkte), die Investitionen (+23,2 Prozentpunkte Ist-Wert; Erwartungen -0,4), das Preisniveau (+61,0 Prozentpunkte Ist-Wert; Erwartungen +60,3) und die Beschäftigung (+18,5 Prozentpunkte Ist-Wert, Erwartungen +8,4). Werte, die sich wohlgemerkt auf die Entwicklung vor dem neuerlichen Lockdown beziehen. „Man kann sagen, dass die steirische Konjunktur zum Zeitpunkt der neuerlichen Schließung zwar leicht eingetrübt, aber grundsätzlich stabil war. Nun kostet jede Woche Lockdown bis zu 100 Millionen Euro“, betont WKO Steiermark Präsident Josef Herk. Ein enormer Schaden, der laut einer aktuellen Analyse des Instituts für Wirtschaft- und Standortentwicklung aber unter dem Österreich-Schnitt liegt. „Das kommt daher, dass wir in unserem Bundesland überdurchschnittlich viele starke Produktionsbetriebe haben, die von den Folgen des Lockdowns aktuell noch nicht so betroffen sind, wie bei den coronabedingten Schließungswellen zuvor“, ergänzt WKO Steiermark Direktor Karl-Heinz Dernoscheg. Aus diesem

Grund müsse man jetzt alle Hebel in Bewegung setzen, um die Auswirkungen des neuerlichen Lockdowns zu begrenzen. „Dann könnten sich auch die wirtschaftlichen Langzeitfolgen in Grenzen halten, unsere Betriebe sind wirtschaftlich ja gesund - nur das Umfeld eben nicht“, betonen Herk und Dernoscheg unisono. Wobei vor allem Handel und Tourismus nun einmal mehr schwer betroffen sind, die Lage ist hier je nach Branche höchst unterschiedlich. Darum sei auch wichtig, dass die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen jetzt schnell und unbürokratisch erfolgen. Der Gesundheitskrise dürfe keine Wirtschaftskrise folgen. Angesichts der grundsätzlich positiven Konjunkturdaten sei das möglich, wie ein Blick auf das Wirtschaftsbarometer im Detail zeigt.

Die steirische Geschäftsentwicklung vor dem Lockdown

UMSATZ. Der Saldo des Gesamtumsatzes der vergangenen zwölf Monate liegt mit +37,7 Prozentpunkten wieder auf Vorkrisenniveau (gestiegen: 55,6 %; gesunken: 17,9 %). Auch für die Zukunft gingen - zumindest vor dem Lockdown - deutlich mehr Unternehmen von einer positiven (38,1 %) als von einer negativen Umsatzentwicklung (21,9 %) aus, der Erwartungssaldo ist aber auch zu diesem Zeitpunkt mit +16,2 Prozentpunkten deutlich schwächer ausgeprägt als in der letzten Umfrage.

AUFTRAGSLAGE. Ähnlich wie die Rückmeldungen zum Gesamtumsatz fallen auch die Einschätzungen zur Auftragslage aus: 50,3 % konnten ihre Auftragsituation in den vergangenen zwölf Monaten verbessern, während 24,1 % weiterhin mit einer schwierigen Geschäftslage zu kämpfen hatten. Unterm Strich ergibt das einen Saldo-Istwert von +26,2 Prozentpunkten. Auch die Auftragserwartungen bleiben insgesamt positiv, wenngleich auch leicht eingetrübt: Denn der Erwartungssaldo kommt - zumindest vor dem neuerlichen Lockdown - mit +10,7 Prozentpunkten zwar klar über der Nulllinie (wird sich verbessern: 34,7 %; verschlechtern: 24,0 %) zu Liegen, fällt aber im Vergleich zur letzten Umfrage (+35,2 Prozentpunkte) doch um einiges schlechter aus.

PREISE. Der globale Konjunkturaufschwung der vergangenen Monate und die damit steigende Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungen haben sich in Kombination mit Lieferketten- und Logistikproblemen merklich auf das Preisniveau niedergeschlagen. Die Verkaufspreissalden verzeichnen in der aktuellen Umfrage erneut eine Steigerung. Mit +61,0 (bisher) und +60,3 Prozentpunkten (erwartet) werden die hohen Werte der Frühjahresumfrage sogar noch übertroffen. 67,7 % der befragten Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten einen weiteren Anstieg ihrer Verkaufspreise, 24,9 % gehen von einem zumindest gleichbleibenden Preisniveau aus.

INVESTITIONEN. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen erwies sich trotz Corona-Krise bis dato als äußerst robust. Vor allem aufgrund der Investitionsprämie fiel die Investitionsdynamik in den vergangenen Monaten hoch aus: 38,9 % der befragten Betriebe haben bisher ihr Investitionsvolumen ausgeweitet, lediglich 15,8 % haben dieses verringert (Saldo bisher: 23,2 Prozentpunkte). Künftig dürfte das Expansionstempo abnehmen: 20,3 % rechnen mit einem Rückgang ihrer Investitionen, beinahe ebenso viele (19,9 %) gehen aber weiterhin von einer diesbezüglichen Zunahme aus (Erwartungssaldo: -0,4 Prozentpunkte). Ersatzbedarf (52,6 %) und Neuinvestitionen (42,4 %) sind auch im Herbst 2021 die Hauptmotive investierender Unternehmen. Neuinvestitionen werden dabei vor allem aufgrund von Innovation (65,1 %), Nachhaltigkeit (62,7 %) und Digitalisierung (62,0 % der Unternehmen, die Neuinvestitionen planen) getätigt.

BESCHÄFTIGUNG. Durch den Konjunkturaufschwung der vergangenen Monate ist die Nachfrage nach Arbeitskräften wieder spürbar gestiegen. Insgesamt 35,9 % der befragten Unternehmen haben in den vergangenen zwölf Monaten zusätzliche Beschäftigte eingestellt, 26,1 % planen - Stand vor Lockdown - auch im kommenden Jahr Personal aufzustocken. Die Salden in Bezug auf die bisherige und zukünftige Entwicklung liegen somit im Herbst 2021 klar im positiven Bereich bei 18,5 (bisher) und 8,4 Prozentpunkten (erwartet). Stellenangebote gibt es derzeit einige, die Besetzung wird aber zunehmend schwieriger. Die Verfügbarkeit von Humankapital könnte damit den weiteren Konjunkturverlauf erheblich beeinflussen.

EXPORT. Die steirischen Exportunternehmen profitierten 2021 von der dynamischen Aufwärtsentwicklung der Weltwirtschaft. Der Saldo des bisherigen Exportumsatzes zeigt eine deutliche Verbesserung gegenüber der letzten Umfrage, wenngleich aktuell noch nicht an die Spitzenwerte des Zeitvergleichs angeknüpft werden kann. Bisher konnten 40,1 % der Exportbetriebe ihren Exportumsatz steigern, 41,4 % erwarten auch für die kommenden zwölf Monate eine positive Entwicklung. Der Ausblick bleibt damit optimistisch, sollten nicht weitere Maßnahmen erfolgen. Der Erwartungssaldo liegt bei soliden 31,3 Prozentpunkten.

Wirtschaftsklima in den Regionen

Die Einschätzungen des bisherigen Wirtschaftsklimas haben sich gegenüber Frühjahr 2021 in allen Regionen verbessert, lediglich in **Liezen** überwiegen die negativen die positiven Einschätzungen knapp (Saldo bisher: -5,3 Prozentpunkte). Eine Entspannung der allgemeinen Wirtschaftslage in den vergangenen zwölf Monaten melden insbesondere die Betriebe der Regionen **Murau-Murtal** (Saldo bisher: +24,6 Prozentpunkte), **Großraum Graz** (+22,2) und **Oststeiermark** (+19,3). Auch in Bezug auf das nächste Jahr haben sich die steirischen Unternehmen vor den neuerlichen Schließungen insgesamt eher optimistisch gezeigt.

Geschäftslage nach Betriebsgröße

EIN-PERSONEN-UNTERNEHMEN. Den Ein-Personen-Unternehmen (EPU) hat die Corona-Krise bis dato besonders stark zugesetzt. Die Trendpfeile sind zwar vor dem Lockdown nach oben gerichtet, die Stimmung in dieser Gruppe ist aber die schlechteste im Größenklassenvergleich. Ungeachtet der konjunkturellen Aufwärtsbewegung in weiten Teilen der Wirtschaft, verläuft die Entwicklung im Bereich der EPU bisweilen nur schleppend. Mit einem Negativsaldo von -34,6 Prozentpunkten verzeichneten in den vergangenen zwölf Monaten mehr EPU eine negative (55,9 %) als eine positive (21,3 %) Umsatzentwicklung.

KLEINUNTERNEHMEN. Die generelle Konjunkturerholung vor dem aktuellen Lockdown kommt auch im Konjunkturprofil der Kleinunternehmen zum Ausdruck. Die Einschätzungen zum bisherigen Gesamtumsatz fallen viel besser aus als im Frühjahr 2021. Die Umsatzentwicklung wurde mit einem Saldo von +16,7 Prozentpunkten größtenteils positiv bewertet (gestiegen: 42,6 %; gesunken: 25,8 %). Auch in Bezug auf die Zukunft zeigen sich die Kleinunternehmen zum Zeitpunkt der Umfrage optimistisch: 34,7 % rechnen mit einer Umsatzsteigerung, 16,0 % mit einem Rückgang. Der Erwartungssaldo lag damit vor dem Lockdown bei soliden +18,8 Prozentpunkten.

MITTELUNTERNEHMEN. Die steirischen Mittelunternehmen zeichnen zumindest vor dem Lockdown ein erfreuliches Stimmungsbild. 56,1 % der befragten Unternehmen konnten ihren Gesamtumsatz in den vergangenen zwölf Monaten steigern, nur 16,7 % mussten Verluste hinnehmen (Saldo bisher: +39,4 Prozentpunkte). Grundsätzlich wäre hier alles auf eine weitere Aufwärtsbewegung ausgerichtet: 43,1 % erwarten zum Zeitpunkt der Umfrage steigende Umsätze, lediglich 7,9 % gehen von einer nachteiligen Entwicklung aus (Erwartungssaldo: +35,2 Prozentpunkte).

GROSSUNTERNEHMEN. Erstaunlich rasch vom pandemiebedingten Wirtschaftseinbruch haben sich in den vergangenen zwölf Monaten die steirischen Großunternehmen erholt. Die bisherige Umsatzentwicklung verlief größtenteils positiv (gestiegen: 72,4 %; gesunken: 8,1 %), der Saldo-Istwert klettert damit auf +64,3 Prozentpunkte. Die starke Erholungsdynamik dürfte allerdings im nächsten Jahr nachlassen: 47,6 % rechnen mit sinkenden und 35,9 % mit steigenden Umsätzen. Der Erwartungssaldo rutscht damit schon vor dem Lockdown unter die Nulllinie auf -11,7 Prozentpunkte.

Herk und Dernoscheg mahnen höheres Impftempo ein

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist untrennbar mit dem weiteren Verlauf der Coronapandemie verbunden. „Gelingt es uns, die vierte Welle jetzt zu brechen und eine halbwegs normale Wintersaison sicherzustellen, dann bleiben die volkswirtschaftlichen Folgen dieses Lockdowns für die Steiermark langfristig überschaubar“, sind Herk und Dernoscheg überzeugt. Darum gelte es jetzt auch den Impfturbo zu zünden und endlich auch die Sozialversicherungen einzubinden. „Die Gesundheitskasse hat sämtliche Daten, die muss man nur verknüpfen und für die Impfkation nützen, um das Tempo zu erhöhen“, so Herk und Dernoscheg. Hier dürfe man keine Zeit mehr vergehen lassen und vor allem nicht auf eine Impfpflicht warten. „Wir müssen die Menschen überzeugen, Grundvoraussetzung dafür ist ein nachvollziehbares Krisenmanagement“, kritisiert Herk. Darüber hinaus müssen schnelle und unbürokratische Unterstützungsmaßnahmen sichergestellt werden, die rasch am Konto der Betroffenen ankommen.

Graz, 1. Dezember 2021

Rückfragehinweis:

Mario Lugger
Referatsleiter Kommunikation
0316/601-652